

MEDIENSERVICE

EU, schau auf deine Unternehmen!

Zentrale Aufgaben für eine wettbe-
werbsfähige, unternehmensfreundli-
che und zukunftsfähige EU

Linz, 14. Mai 2024

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin der WKO Oberösterreich

Dr. Gerald Silberhumer
Direktor der WKO Oberösterreich

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer Oberösterreich braucht eine starke EU - es steht viel auf dem Spiel!

Für Oberösterreich als **das** Industrie- und Exportbundesland haben die EU und der Binnenmarkt enorme Bedeutung. Seit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 hat sich das Exportvolumen von dazumal rund 10 Mrd. auf 53 Mrd. Euro im Jahr 2023 mehr als verfünffacht. Auch die Anzahl der Exporteure hat sich von knapp 2000 vor dem EU-Beitritt auf mittlerweile über 12.000 versechsfacht. „Die EU hat mit dem Binnenmarkt, dem Schengen-Abkommen, der gemeinsamen Währung, der Erweiterung des Gemeinschaftsgebiets und vielen weiteren Errungenschaften ganz entscheidend zur positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich beigetragen“, resümiert WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

Die sinkende Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit der EU bedeuten aber eine zentrale Herausforderung für die heimische Wirtschaft. Für Oberösterreich steht viel auf dem Spiel, denn:

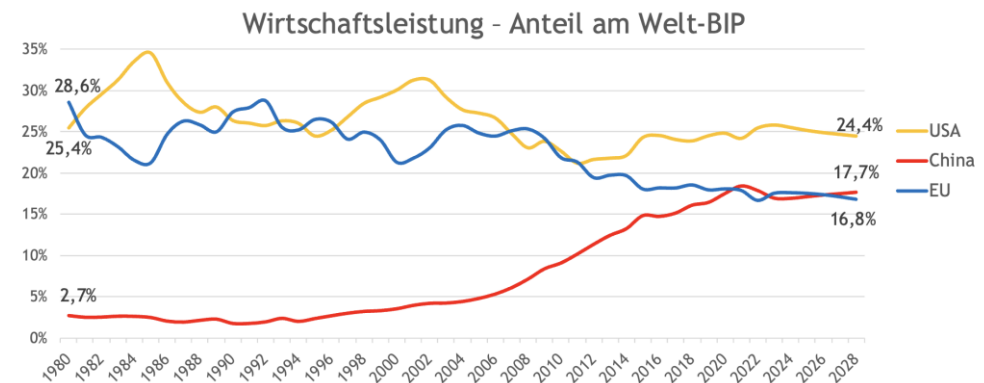
- 71 Prozent der öö. Warenexporte gehen in die EU (37 Mrd. von 53 Mrd. Gesamtexportvolumen). Das sind fast 50 Prozent des gesamten öö. BIP (76 Mrd.).
- Rechnet man die Dienstleistungen hinzu (Transport, Tourismus, ...) sind es über 60 Prozent der öö. Wirtschaftsleistung.

→ Mehr als jeder zweite Arbeitsplatz hängt, direkt oder indirekt, davon ab.

EU fällt im globalen Wettbewerb zurück, Österreich besonders betroffen!

Vor rund 10 Jahren war die EU gemessen an der weltweiten Wirtschaftsleistung noch gleichauf mit ihrem globalen Konkurrenten USA und vor China. Seitdem ist die EU dramatisch zurückgefallen und liegt heute, gemessen am nominellen BIP, nur mehr auf Rang 3. Die jüngsten Wirtschaftsprognosen zeigen zudem ein deutlich schwächeres Wirtschaftswachstum in Europa.

Externe Faktoren wie die Pandemie, die Flüchtlingskrise oder der russische Angriffskrieg in der Ukraine haben zusammen mit internen Entwicklungen, wie die zu lange Nullzinspolitik und dem anschließenden steilen Zinsanstieg der EZB oder das Festhalten am Merit-Order-System, welches zu einem enormen Anstieg der Energiepreise und der Inflation geführt hat, zu einem dramatischen Rückgang der Wirtschaftskraft in der EU beigetragen.



Quelle: International Monetary Fund, World Economic Outlook Database, October 2023, Estimates Start 2023

Die Auswirkungen der externen und internen Entwicklungen der letzten Jahre halten nach wie vor an:

- hohe Energiepreise und Inflation
- steigende Kosten für Unternehmen und öffentliche Haushalte - bei den Lohnstückkosten in der Industrie ist Österreich unrühmlicher Spitzenreiter in der EU
- ein deutlicher Rückgang bei den Investitionen und beim Exportwachstum

Im EU-Vergleich hat sich Österreich von 2023 auf 2024 bei 10 Positionen (!) verschlechtert und fällt insbesondere bei Indikatoren wie Lohnstückkosten-, Investitions- und Exportentwicklung, aber auch bei der Veränderung der Produktivität und der Inflation dramatisch in das schlechteste Viertel aller EU-Länder zurück! Hummer: „Wir brauchen dringend Strategien und Antworten, um wieder auf einen wettbewerbsfähigen Wachstumskurs zu kommen.“

	Rang 2023	Rang 2024	Tendenz
BIP pro Kopf	5	5	↔
BIP Wachstum	22	23	↓
Potentialwachstum	22	24	↓
Inlandsnachfrage Veränderungsrate	24	23	↑
Arbeitslosenrate	11	12	↓
Erwerbstätige Veränderungsrate	18	9	↑
Erwerbstätigenquote	14	14	↔
Produktivität Veränderungsrate	22	24	↓
Investitionen Veränderungsrate	21	25	↓
Exportwachstum	10	16	↓
Lohnstückkosten Veränderungsrate	18	25	↓
Staatsschulden in Prozent BIP	20	20	↔
Schulden pro Kopf	23	23	↔
Zinslast in Prozent BIP	15	18	↓
Strukturelles Defizit	14	13	↑
Inflation	17	22	↓
Inflationsdifferenzial	17	22	↓

Quelle: EU-Kommission

Zentrale Aufgaben an die EU

Aus Sicht der WKOÖ muss sich die EU weiter zu einer starken politischen und wirtschaftlichen Union weiterentwickeln. Dazu braucht es einen gemeinsamen Rechtsrahmen für die Mitgliedstaaten, in dem sie sich entsprechend bewegen können, sowie eine klare Aufgabenaufteilung zwischen der EU und ihren Mitgliedsstaaten:

- Dort, wo es notwendig ist, braucht man eine starke und einheitliche Union → zum Beispiel in der Außenpolitik, beim Schutz der Außengrenzen.
- Dort, wo es nicht notwendig ist, sollen die Mitgliedstaaten ihre Souveränität behalten (Stichwort Subsidiarität) und selbst entscheiden, wie z.B. in der Frage der Lohn- und Sozialpolitik oder der Raum- und Bauordnung.

Am Weg zu einer zukunftsfähigen und starken EU sieht WKOÖ-Präsidentin Hummer folgende Schwerpunkt-Aufgaben:

- Wettbewerbsfähigkeit steigern
- Offensive Handelspolitik forcieren
- Unternehmensfreundlichkeit durch Bürokratieabbau
- Innovations- und Investitionsoffensiven starten

1. Wettbewerbsfähigkeit am Standort Europa steigern

Die Wettbewerbsfähigkeit am Standort Europa steigern, heißt vor allem Infrastruktur, Innovation und Investitionen verbessern bzw. steigern.

- Ausbau der Energie-, Verkehrs- und digitalen Infrastruktur:
 - Notwendige Infrastruktur sicherstellen, um Blackouts zu vermeiden und leistbare Energie zu gewährleisten
 - CO₂- und Wasserstoff-Transportinfrastruktur ausbauen
 - Übergänge von fossilen Energieträgern zu erneuerbaren schaffen
 - Ausbau der Verkehrswege, insbesondere für E-Mobility und neue Formen des Transports
- Forschung und Innovation stärken
- Investitionen in grüne Technologien und Rohstoffgewinnung/Recycling forcieren

2. Offensive Handelspolitik, um sich im globalen Wettbewerb zu behaupten

Als Exportregion profitiert Oberösterreich vom freien Handel. Daher sind auch die EU-Freihandelsabkommen so wichtig, wie z. B. das Freihandelsabkommen mit Kanada zeigt. Seit dem Inkrafttreten 2017 hat der Handel zwischen der EU und Kanada um insgesamt zwei Drittel zugenommen.

Im globalen Wettbewerb muss sich die EU generell stärker behaupten. USA und China haben die EU bereits überholt. Zudem entstehen neue Allianzen mit viel Potenzial wie BRICS Plus.

WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer fordert daher:

- Kein „Entweder-oder“ zwischen USA und China, sondern ein „Sowohl-als-auch“: die EU-Handelspolitik muss mit beiden Partnern gute Handelsbeziehungen pflegen und sich gegen die Bildung zweier Blöcke (USA - China/BRICS Plus) behaupten
- Neue Handels- und Investitionsabkommen vereinbaren und umsetzen, Ratifizierungen beschleunigen
- Aktiv gegen die Deglobalisierung und Erosion des freien Handels eintreten

3. Bürokratieabbau für eine unternehmensfreundliche EU

„Nicht selten schießt die EU mit ihren Initiativen über das Ziel hinaus oder an der Realität vorbei, etwa in der Frage der aktuell diskutierten Lieferketten-Thematik. Ein europäischer Rechtsrahmen ist zwar in jedem Fall zu begrüßen - anstelle von 27 verschiedenen Regelwerken - dieser sollte aber Unternehmertum fördern und nicht bremsen“, gibt Hummer zu bedenken.

Allein die Anzahl der Richtlinien und Verordnungen, die seit kurzem oder in naher Zukunft zur Anwendung kommen, sprechen eine deutliche Sprache:

- Öko-Design-Verordnung
- Green-Claims-Richtlinie
- Lieferketten-Richtlinie
- Nachhaltigkeits-Berichterstattungs-Richtlinie
- CBAM-Verordnung
- Taxonomie-Verordnung
- Entwaldungs-Verordnung
- Right-to-repair-Richtlinie
- Lohntransparenz-Richtlinie
- Empowering-Richtlinie
- NIS II-Richtlinie
- Barriere-Freiheits-Richtlinie

„Die damit verbundenen gesetzlichen Verpflichtungen der Unternehmen, bedeuten einen enormen Aufwand für unsere Betriebe. Das ist mit ein Grund für die schwache Performance der EU-Wirtschaft und dem Sinken der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Die WKOÖ bekennt sich klar zur EU und ihren Zielen wie dem Klimaschutz, aber dieser Regulierungswahnsinn muss sofort gestoppt werden. Ansonsten wird das dramatische Folgen für Europa als Wirtschaftsstandort haben“, so Hummer.

Am Beispiel der Lieferketten-Richtlinie zeigt sich das Ausmaß für die Betriebe deutlich:

Die Lieferketten-Richtlinie verpflichtet Betriebe, ihre Wertschöpfungskette hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards zu überprüfen. Folglich werden europäische Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Missachtung von Umweltstandards am anderen Ende der Welt verantwortlich gemacht - weit entfernt vom Einflussbereich des eigenen Unternehmens. „Es ist schlichtweg nicht die

Aufgabe der europäischen Wirtschaft, die Einhaltung der Menschenrechte in weit entfernten Ländern zu überwachen. Das ist die Aufgabe des jeweiligen Staates und nicht der Unternehmen“, so die WKOÖ-Präsidentin.

Bürokratieabbau auf EU- und nationaler Ebene dringend notwendig!

Der im Herbst 2023 erfolgten Ankündigung der EU-Kommission, die Berichtspflichten für Unternehmen um 25 Prozent zu senken, müssen konkrete Taten folgen - sprich Vereinfachungen und Erleichterungen:

- Genehmigungsverfahren z.B. im EU-Beihilfenrecht vereinfachen und beschleunigen
- EU-Mittel effizienter einsetzen, Förderbürokratie abbauen
- Neue EU-Legislativ-Maßnahmen müssen dem festgelegten Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und Treffsicherheit entsprechen - relevante Stakeholder müssen dazu angehört werden

4. Innovations- und Investitionsoffensive: Vorläufer sein statt nachhinken

Europa hat die höchste Zahl an Innovationsleadern im TOP 25 Global Innovation Index (16 der TOP-25 Länder). Dennoch hinkt die EU in vielen Bereichen wie der Künstlichen Intelligenz oder der IT-Security, bei Energietechnologien wie CCS (CO₂-Abscheidung und -Speicherung), Solar- und Windkrafttechnologien oder Lithium-Batterietechnologien hinterher. Es braucht daher gemeinsame Programme wie den European Chips Act, um technologisch nicht zurückzufallen. In Österreich können wir hier mit der weiteren Erhöhung der Forschungsprämie oder einer erhöhten Investitionsprämie selbst einen wesentlichen Beitrag leisten.

Europa im Wettbewerb der Wirtschaftsräume: China in vielen Bereichen Innovationsleader



Quelle: Bruegel
33

Nationalen Investitions-Turbo zünden

Die Investitionsprämie hat sich in der Corona-Zeit als wirksamer Hebel zur Belebung der Konjunktur bewährt. Mit bisher rund 2,15 Mrd. Euro an ausgeschütteten Prämien, die Investitionen in Höhe von 23 Mrd. Euro ausgelöst haben, war die Corona-Investitionsprämie ein Erfolg auf ganzer Linie.

Nach diesem Vorbild soll die Investitionsprämie NEU möglichst rasch etabliert werden. Neben einer Wiederauflage der Investitionsprämie, sollte aber auch der derzeit geltende Investitionsfreibetrag als Impulsgeber in seiner Ausgestaltung verbessert werden. Besonders die Deckelung der begünstigten Investitionssumme mit 1 Mio. Euro erscheint in Anbetracht der derzeitigen Wirtschaftslage unattraktiv und sollte daher auf mindestens 10 Mio. Euro erhöht werden. Außerdem sollten künftig auch die Freibetragssätze angehoben werden. 10 Prozent der Investitionssumme bzw. 15 Prozent im Bereich der Ökologisierung ergeben derzeit die Höhe des Investitionsfreibetrags.

WKOÖ-Direktor Dr. Gerald Silberhumer WKOÖ bietet Unterstützung, um Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu fördern

„Mit dem neuen Haus der Wirtschaft, das wir am 12. Juni eröffnen werden, erhalten die öö. Unternehmen eine moderne und den Erfordernissen des digitalen Wandels entsprechende Infrastruktur“, erklärt Gerald Silberhumer, Direktor der WKOÖ. Die WKO Oberösterreich kann damit ihre Leistungen auch weiterhin auf höchstem Niveau anbieten, um die Bedürfnisse der Kunden bestmöglich zu befriedigen. Die hohe Qualität der Leistungen wurde kürzlich erneut durch die jährlichen NPO-Audits des Freiburger Management Zentrums bestätigt.

Die WKOÖ bietet in den von WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer genannten Kernaufgaben wesentliche Unterstützungsleistungen für ihre Mitgliedsbetriebe:

1. WKOÖ-Initiativen für mehr Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit

- **Monitoring des Ausbaus der Energieinfrastruktur:** Mit dem Energieinstitut wird ab Herbst 2024 eine regelmäßige halbjährliche Fortschrittsmessung beim Infrastrukturausbau sowohl in der Produktion als auch in der Verteilung und Speicherung von Energie durchgeführt. Die WKOÖ hat dazu einen Energie-Masterplan erstellt, der den notwendigen Ausbau spezifiziert und quantifiziert.
- In ihrer Funktion als **Standortanwalt** unterstützt die WKOÖ Projektbetreiber bei ihren Ausbauplänen, insbesondere in laufenden UVP-Verfahren wie zuletzt bei der 220-KV-Leitung, um die Umstellung der Stahlproduktion auf Elektro-Lichtbogenöfen zu ermöglichen.
- **NEU:** Mit einem eigenen Standort-Infrastrukturfolder zeigt die WKOÖ mit ihren Bezirksstellen die Notwendigkeiten auf regionaler Ebene auf.

2. Ansprechpartner für öö. Exporteure

- Mit einem Bündel an Services - von der Exportberatung bis zur Exportförderung und dem Ausstellen von Exportdokumenten - ist die WKOÖ unverzichtbarer Partner der heimischen Exportwirtschaft.
- Das ExportCenter OÖ fungiert als gemeinsame Einrichtung von WKOÖ und Land OÖ als Drehscheibe für alle Außen-

wirtschaftsanliegen sowie als Bindeglied zur WKÖ-Außenwirtschaftsorganisation.

- Die WKÖ ist Teil des Enterprise Europe Network, dem weltweit größten Business Support-Netzwerk für KMU (600 Partnerorganisationen in 50 Ländern mit mehr als 3000 Experten).

3. Praxisnahe Services bei der Umsetzung von EU-Rechtsvorschriften

Die Zunahme von neuen Rechtsvorschriften auf EU-Ebene ist evident. Um die Betriebe bestmöglich zu unterstützen und ihnen die Informationsbeschaffung sowie die Umsetzung zu erleichtern, bietet die WKÖ eine Vielzahl von Produkten und Beratungen an:

- **NEU: TOP MANAGEMENTINFO** zu Nachhaltigkeitsberichterstattung und Lieferkettensorgfaltspflichten für 1300 Unternehmen
- **Webinar-Serie** zu den wichtigsten Themen und Umsetzungsmaßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit
- **Der Nachhaltigkeitstag** der WKÖ am 5. Juni bietet Orientierung und Unterstützung bei Nachhaltigkeitsstrategien

4. TOP-Innovationservices der WKÖ begleiten die Transformation

Die WKÖ versteht sich als interessenpolitischer Gestalter und Begleiter der heimischen Wirtschaft in Zeiten eines rasanten Strukturwandels. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, IT- und Cybersicherheit fordern die Betriebe. Sie bieten aber auch große Chancen und Potenziale für neue Dienstleistungen, Geschäftsmodelle und Rationalisierungen in den Unternehmen.

Mehr als 3000 Betriebe wurden 2023 mit Beratungen oder Förderprogrammen im Bereich Digitalisierung begleitet:

- Durch das Förderprogramm DIGITAL STARTER konnten 2023 mehr als 1300 kleine und mittlere Unternehmen bei digitalen Prozessen, Automatisierung und KI unterstützt werden. Für 2024 stehen von Land OÖ und WKÖ neuerlich 5,5 Mio. Euro für Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung.
- Im Rahmen der Digitalisierungsberatung werden jährlich hunderte Betriebe, angefangen vom digitalen Marketing über die Optimierung ihrer Geschäftsprozesse bis hin zur richtigen Absicherung der Infrastruktur, begleitet.

Medienservice

- **Cybersicherheit:** Die WKOÖ bietet mit einer eigenen Cyber-Security-Hotline erste Notfallhilfe an.
- Mit den neu geschaffenen Serviceformaten „Creative Services“ bietet die WKOÖ gezielte Unterstützung in den frühen Phasen des Innovationsprozesses (speziell Ideengenerierung) und stärkt so die unternehmerische Innovationskraft.

Zudem forciert die WKOÖ die Zusammenarbeit mit den heimischen Universitäten und darüber hinaus:

- **Wirtschaft und Wissenschaft:** Die Vernetzung der Wirtschaft mit den heimischen Universitäten und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist ein Schlüsselfaktor in der Standortpolitik. Die WKOÖ sieht sich hier in der Rolle des Ermöglichers, dass Wirtschaft und Wissenschaft verstärkt aufeinander zugehen und wechselseitig davon profitieren. Im neuen Haus der Wirtschaft wird der Transfer von Ergebnissen und Lösungen aus der Wissenschaft zu den Unternehmen einen festen Platz im Haus der Innovation vorfinden.
- **EC2U:** Die WKOÖ ist assoziierter Partner im europäischen Universitätsnetzwerk EC2U, in dem die Vernetzung von Universitäten mit der Wirtschaft und neue Joint-Master-Studien initiiert werden sollen.